

ganzen Welt zum Osterfest nach Jerusalem; viele kamen jedoch nicht wegen Jesus, sondern um das Wunder des himmlischen Feuers in der Osternacht und die Wundererscheinung auf dem Ölberg am Himmelfahrtstag des Herrn zu sehen, wie I, 341 und I, 388 gezeigt. Die göttliche Kraft ließ damals nicht davon ab, diese Stätte durch offenkundige Wunder mit vielfachen Zeichen zu verherrlichen. Daher sah im Jahr des Herrn 570 der Mönch Bernhard, nicht der von Clairvaux, sondern ein anderer Frommer, das oft erwähnte Feuer vom Himmel in den Grabestempel des Herrn fallen; er schreibt darüber viel in seinem Pilgerbuch. Hoch angesehen waren die Christen wegen dieses Osterfeuers. Dazumal wurden auch das heilige Kreuz und die übrigen Reliquien gezeigt, die von der heiligen Helena dort aufbewahrt worden waren. Daher liest man, daß die Hl. Maria Ägyptiaca, als sie noch eine Sünderin war, mit anderen nach Jerusalem hinaufzog, um das heilige Kreuz zu schauen; sie wurde aber nicht zugelassen, bevor sie Besserung ihres Lebenswandels gelobt hatte, wie ihre Legende berichtet.

0568

0566

0572

0562

0577

Zwischen den zwei zuvor genannten Kaisern Konstantin und Heraklios übernahm Julianus Apostata die Regierung des Reiches im Jahr 363. Er beneidete Christus und die Christen um ihren Ruhm, deswegen versammelte er alle Juden und schickte sie, mit Geldmitteln ausgerüstet, nach Jerusalem, damit sie auf der Tenne des Arauna einen Tempel bauen könnten, um dem ruhmreichen Grabestempel des Herrn den Rang abzulaufen, dem Tempel, der auf der ganzen Welt als der erhabenste gilt; aber durch wieviel Verwirrung sie gezwungen wurden, von ihrem Werk abzulassen, zeigt sich deutlich unten auf II, 267.

0557

0617

0517

0667

Nachdem die arianische Ketzerei aus der Kirche in Jerusalem vertrieben war, als bereits Gläubige aus der ganzen Welt in großer Zahl zum Grab des Herrn strömten und eben Friede und Besonnenheit wieder aufblühten und gleichzeitig der selige Hieronymus in Bethlehem lebte, brach ein anderes Übel in der Jerusalemer Kirche aus, eine Spaltung um der Rechtsprechung willen. Denn als der fromme Bischof von Salamis auf Zypern, Epiphanius, nach Jerusalem kam und im Tempel vom heiligen Grab ein Streitgespräch gegen die Irrlehre des Origenes führte, entrüsteten sich Bischof Johannes von Jerusalem und alle seine Kleriker und hießen den heiligen Mann von diesem Thema schweigen; während er nun aber nach Hause zurückreiste, verbot Bischof Johannes, diejenigen als Priester anzuerkennen, die von Epiphanius geweiht worden waren, und schloß dazuhin alle Frommen aus der Gemeinschaft der Kirche aus; daher kam es, daß nur den Ketzern der Zugang zum Grab des Herrn und zum Kuß des heiligen Kreuzes offen stand. <II, 241> Davon spricht Hieronymus im Schreiben an Pammachus gegen Johannes, den kirchenspalterischen Bischof von Jerusalem. Nach Verlauf vieler Jahre, als der heilige Gregor den Stuhl Petri innehatte, wurde im Jahr des Herrn 584 in Maspas bei Jerusalem in einer marmornen Lade der ungenährte Rock des Herrn aufgefunden, den dann der Hl. Bischof Gregor von Antiochien, Honorius von Jerusalem und Johannes von Konstantinopel unter Fasten und Weinen nach Jerusalem in die Golgathakirche überbrachten zur frommen Freude für das Volk.

0467

1067

0067

Ende

Anfang

Im Jahr des Herrn 609 erhob sich im Osten der ungewöhnlich grausame Perserkönig Chosroes, der mit einem Heer von Heiden, das er um sich gesammelt hatte, Ägypten, Syrien und Palästina verwüstete und sich auf alle mögliche Art der römischen Herrschaft entgegenstellte. Nach der Unterwerfung vieler Städte drang er in Judäa ein und eroberte und besetzte die heilige Stadt Jerusalem, die voll frommer Christen war, und brachte darin dreißigtausend Menschen um und befahl, ihre Leichen außerhalb der Stadt in das Kidrontal zu werfen. Aber ein gewaltiger Löwe, den Gott sandte, lief herzu, nahm die Leichname der Christen und begrub sie auf dem Märtyrerberg nahe bei Jerusalem, wie in der "Kirchengeschichte" (Eusebius) zu